

Ordinationsrede

gehalten von

Professor Dr. theol. Theodosius Harnack,

in der

St. Johannis-Kirche

zu Dorpat,

am 4. Adventsfontage, den 19. December 1871.

(Als Manuscript gedruckt.)



Ревель, 1896.

Печатано въ типографіи Авг. Миквица.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des
heiligen Geistes! Amen.

„Die Ernte ist groß, sprach einst der Herr zu Seinen Jüngern, aber wenig sind der Arbeiter; darum bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter in Seine Ernte sende.“ Zu solchem Gebet, das zu keiner Zeit unter uns aufhören soll, fordern wir Dich jetzt besonders auf, liebe Gemeinde, indem wir uns anschicken, unter Deinem Mitgebet und Fürgebet unserm christlichen Mitbruder das köstliche und hochernste Amt zu überantworten, das die Veröhnung predigt und das unser Herr Jesus Christus selbst eingesetzt und Seiner Kirche eingestiftet hat.

Denn zu den großen Gnadengaben, die Er uns erworben und verliehen, gehört auch diese, daß Er vor Seinem Hingang zum Vater das h. Predigtamt Seinen Aposteln befohlen und anvertraut hat, und daß Er auch jetzt, nachdem Er Sich zur Rechten des Vaters gesetzt, noch immerdar für Seine Kirche sorgt, treue Arbeiter in Seine Ernte sendet, sie mit den erforderlichen Gaben Seines Geistes ausrüstet, und ihrer Arbeit Seinen Schutz und Segen angeheißen läßt. Das will Er aber nicht thun und thut Er nicht ohne die Mitarbeit und ohne ernstliches Gebet und Flehen Seiner Kirche auf Erden. Darum soll sie Ihm Lob und Dank sagen für die Gabe und Vollmacht, die Er ihr verliehen, — soll Ihn aber auch anrufen, daß Er ihr aller Orten treue Hirten und Lehrer schenke, die Sein Wort lauter und rein verkündigen, und soll darauf bedacht sein, geeignete Männer Ihm auszusondern und darzustellen, damit Er sie heilige und ausrüste, Ihm zu dienen und Seine Herde zu weiden nach Seinem Wort und Willen zur Ehre Seines Namens und zur Erbauung Seines Reiches.

Das wollen wir auch jetzt thun. Denn nachdem der hier gegenwärtige Candidat des Predigtamtes Traugott Hahn von der Gemeinde zu Wolde auf Defel zu ihrem Pastor ordentlich berufen ist, wollen wir denselben mit Vorhalten des göttlichen Wortes, unter herzlichem Gebet und Auflegung der Hände nach apostolischem Brauch und nach der Ordnung unserer Kirche öffentlich ordiniren und ihm so das h. Predigtamt anbefehlen und auftragen. — Du aber, lieber Bruder in Christo, höre vor Allem das Wort Gottes von dem h. Predigtante:

Est. A



18374

Дозволено цензурою. — Ревель, 4-го Декабря 1896 года.

1896 11 04

So spricht der Herr nach Seiner Auferstehung zu Seinen Jüngern:

„Friede sei mit euch; wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. Und da Er das sagte, blies Er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, — und welchen ihr die Sünden behaltet, denen sind sie behalten.“

Und wiederum spricht der Herr vor Seiner Auffahrt:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes, und lehret sie halten Alles, was Ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin mit euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

„Und nachdem Er aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er Alles erfülle, hat Er etliche gesetzt zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet seien zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbaut werde.“

Darum schreibt der Apostel Paulus: „Nicht daß wir tüchtig sind als von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, das voll überschwänglicher Klarheit ist; nicht ein Amt des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. Aber das Alles von Gott, der uns mit Ihm Selber hat versöhnt durch Jesum Christum, und hat uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.“

Darum ermahnt er aber auch die Träger des Amtes:

„Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre und beharre in allen Stücken, die das Amt zieren; denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.“ Amen.

Lieber Bruder in dem Herrn! Du hast nun gehört, was das Amt sei, das du begehrest; und was du vernommen, ist nicht Menschengedanke, sondern Wort und Befehl unseres und deines Herrn Jesu Christi und Verordnung des Apostels, Seines auserwählten Rüstzeuges. Wohl leben wir der guten Zuversicht zu dir, daß du die hohe und heilige Bedeutung und Aufgabe des Amtes wohl kennst und im Herzen bewegst. Weil aber der Apostel vor Übereilung bei dem Verordnen zum kirchlichen Amte warnt, so sei dir zuvor noch in der Kürze vorgehalten:

- 1) Was das Amt Dir giebt;
- 2) Was es von Dir fordert; und
- 3) Was es an Dir sucht.

1.) Nimm es auf, dir zum gewissen Trost und starken Antriebe, zur heilsamen Demüthigung vor dem Herrn; und gedenke dabei Seiner Mahnung an die Seinen: „Bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter sende in Seine Ernte.“ Denn es sagt dir dieses Wort vor Allem, daß es der Herr selbst ist, der die Arbeiter sendet. Das Feld, die Saat und die Ernte sind Sein und Sein auch das Amt, das darum nicht von der Kirche kommt, noch bloß auf ihrer Einrichtung beruht, sondern ein Amt, dessen Schöpfer und Inhaber Er allein ist; Der aber Sein Amt auf Erden durch uns, Seine Werkzeuge und Diener, ausrichten will. Siehe also, was dir das Amt giebt: die Sendung, zwar durch Menschen, aber nicht als von Menschen, sondern als von dem Herrn Selbst; und mit dieser Sendung das Höchste, womit ein sündiger Mensch betraut werden kann: das Recht und die Vollmacht im Namen Gottes und Jesu Christi Buße und Gnade, Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu verkündigen Allen, die es hören wollen. Nicht giebt es dir die Herrschaft, weder über das Wort noch über die Seelen, denn es ist Dessen Amt, der nicht gekommen ist zu herrschen und Sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und Sein Leben zu geben für die Schafe. Nicht giebt es dir irdische Ehre und gute Tage, denn der Jünger ist nicht über den Meister, der hienieden nicht hatte, da Er Sein Haupt hinlege. Aber es giebt dir die Gewißheit, von Ihm berufen und gesandt zu sein und Seine Zusage: „Ich will mit dir sein und dich nicht verlassen.“ Es giebt dir Sein Wort und Sacrament zu verwalten, dies unscheinbare, verachtete und doch wunderbare Wort, das neue Menschen in Christo zu erzeugen

und zu erhalten vermag, denn es ist eine Gotteskraft selig zu machen alle, die daran glauben. So macht es dich zum Haushalter über Gottes Geheimnisse, ja zum Botschafter Christi, der berufen ist Christi Reich auf Erden zu bauen und Satans Reich zu zerstören mit dem Worte des Lebens, — der Andern kein Joch auflegt, das er selbst nicht tragen will noch kann, — der Alle vermahnend und bitten darf und soll an Christi Statt: „Lasset euch versöhnen mit Gott.“

Darum ist es ein köstlich und heilig Amt, mit dem du jetzt, wie in einem Bunde der Ehe, betraut werden sollst. Nimm es denn an und auf als ein dir anvertrautes hohes Gut, für das du einst Rechenschaft zu geben haben wirst dem HErrn der Ernte. Halte jederzeit daran fest und richte dich daran auf, daß nicht in deiner Person die Kraft des Amtes steht, sondern daß vielmehr das Amt dich tragen und halten, dich unter allen Trübsalen, die es mit sich führt und an denen es auch dir nicht fehlen wird, trösten und stärken, — dich aus allen bloß persönlichen Stimmungen, sei es der Begeisterung, sei es des Verzagens, herausheben und in allen dich auf einen Fels stellen kann und will mit der ruhigen, starken und freudigen Gewißheit: „Der HErr ist es, Der mich sendet.“

2.) Und was fordert dieses Amt von dir?

Ein Arbeiter sollst du sein, ein Arbeiter im Dienste des HErrn, unter voller, schonungsloser Hingabe, Verleugnung und Darangabe deiner selbst und aller deiner Kräfte. Unverdroffen arbeiten mit der Pflugschaar des göttlichen Wortes auf dem nicht leichten, ja feindlich belagerten Felde, das Er dir angewiesen, — den guten Samen reichlich ausstreuen, öffentlich und sonderlich, wie in der Kirche so in den Schulen und Häusern, — der Saaten treulich warten, die dem HErrn dort aufgehen und wachsen; streitend und wehrend Allem, was den Acker von Außen anfechten oder von Innen zerstören will; unter anhaltendem Gebete das Gedeihen des Erntefeldes verpflegen und fördern: dem HErrn der Ernte reife Garben in Seine himmlischen Scheuern zu führen, — das ist die Arbeit, die deiner wartet.

Und das sollst du thun, nicht als ein Miethling, der seiner Kraft vertraut und nur das Seine sucht, sein Behagen, seinen Gewinn; nicht als ein Diener des Gesetzes, sondern als ein **Hirt der Herde Christi**, die Er sich erkauft hat mit Seinem Blute; — als ein Diener des Evangelii, der sein Vertrauen setzt allein auf die Kraft des Wortes, das die Seelen

selig machen kann, — der getrieben ist von der Liebe Christi, die da weiß, daß die Welt verloren ist ohne Christum; daß Alle dieses Evangeliums bedürfen und ein Jeder die Kraft desselben erfahren kann; und die arbeitet wie ein Ackermann, wartend auf die köstliche Frucht und sich geduldig, bis sie empfahe den Morgenregen nicht nur, auf den noch die Hitze und Dürre des Mittags folgen kann, sondern auch den Abendregen. Das kannst du aber nur thun, und wirst auch alles Zagen und Bangen des Herzens vor solcher Aufgabe stets überwinden in der Kraft des HErrn, Der dich sendet, — wenn du vor Allen fleißig forschest in Gottes Wort und in allen Studien fortfährst, die dich darin fördern, und dabei anhältst in dem Gebet, daß der HErr dir Gnade verleihe, in der erkannten Wahrheit und dem guten Bekenntnisse unserer Kirche beständig zu bleiben und zu wachsen und davon nicht zu weichen weder zur Rechten noch zur Linken; und wenn du ferner dein nächstes Arbeitsfeld nicht versäumst: dich selbst und dein Herz, auf daß du nicht Andern predigest und selbst verwerflich werdest. Darum habe Acht auf dich selbst und vergiß nicht, daß du den Namen des Geistlichseins, der allen Christen zukommt, tragen sollst als den Namen deines Berufes. Halte dich fern von allem lauten, bunten und leeren Treiben der Welt; sammle deine Seele täglich in dem HErrn und stelle dich Ihm mit deiner ganzen Person als ein lebendiges Opfer zu Dienst, auf daß nicht allein dein Wort, sondern dein ganzer Mensch und Wandel dem Amte angehören und du mit deiner Person dafür einstehest, was du predigst und in deiner Person ein lebendiger Zeuge und thatsächlicher Beweis seist von der neuschaffenden Wahrheit und Kraft des Wortes, das du verkündigst.

Dann wird sich auch an dir finden:

3.) Was das Amt vornehmlich an Dir sucht,

die Treue in der Demuth und die Demuth in der Treue. Wolle nichts weiter sein und gelten als ein Knecht des HErrn, der da weiß, daß Er ihn gesendet und dem es Freude ist, sich selbst zu verleugnen und sich persönlich Ihm zu Dienst zu stellen. Aus beiden erwächst die demüthige Treue, in welche selbst der HErr Seine Ehre gesetzt hat und die Er an Seinen Knechten sucht. Denn bei der Größe der Aufgabe, die dem Träger des Amtes gestellt ist, bei der Versuchung der Selbstüberhebung, die sich an ihn gerade herandrängt, — bei den vielen Hindernissen, die das eigene

Herz und die Welt ihm entgegenstellen, — auch bei der Deffentlichkeit seines Wirkens, in welcher jeder Mangel, jede Schwäche und Sünde sich dem aufmerkamen Blick der schadenfrohen Welt um so leichter aufdeckt, da bleiben und bestehen dann als die pastoralen Grundtugenden nur die Treue, die sich im Kleinen bewährt, und die Demuth, die sich selbst zu richten nicht abläßt, und die um Christi willen zu dienen und zu leiden nicht ermüdet.

Beide gehören zusammen und sind auch immer nur zusammen; und beide kommen hier nicht blos als persönliche Eigenschaften in Betracht, wie sie jedem Christen zukommen, sondern sind um so unerläßlicher, als sie dem Amte selbst gehören. Sie bilden mit die Herrlichkeit desselben, als des Amtes Christi, des treuen Zeugen und demüthigen Hirten Seiner Gemeinde. Schaue auf Ihn, mein Bruder, und lerne von Ihn. „Ein wie großes Ding ist es um einen treuen Haushalter“, spricht der Herr selber. Und Er will noch dir auch geben, was Er an dir sucht, so du dich ganz und gar Ihn und deinem Amte hingiebst und dir ernstlich und täglich von Ihn diese Gabe ersehest, die köstlicher und fruchtbringender ist für die Amtswirksamkeit als jede andere noch so glänzende Gabe.

Thue darum also: arbeite in der Kraft und Trost der Gewißheit deines göttlichen Berufes und in der Freude des Glaubens an die Gotteskraft des Wortes, das dir anvertraut ist. Arbeite in der Treue der Liebe zum Herrn und Seiner theuer erkauften Gemeinde, und in dem Muth der Demuth, die da weiß: ich bin und vermag Nichts als aus mir selber, aber ich vermag Alles durch Ihn, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist. Darin beharre, fest und unbeweglich und nimm immer zu in dem Wort des Herrn; und sei gewiß, daß deine Arbeit nicht vergeblich sein wird in dem Herrn.

Er Selbst aber helfe dir darin um Christi willen und erhöere unser Aller Gebet für dich. Amen.



+ Est.

A-11584

18374